



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

70. Jahrgang

März / April 2022

Folge 03 / 04

Bundeskulturtagung und Bundesversammlung 2022

Die Corona-Pandemie hat im vergangenen Jahr verhindert, dass wir 2020 und 2021 eine Bundesversammlung und eine Bundeskulturtagung durchführen konnten. Inzwischen ist eine Schutzimpfung entwickelt worden und mit den Impfungen wurde begonnen. Dennoch ist es zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses ungewiss, wie die Situation Anfang Juli aussehen wird. Wir müssen abwarten und auf das Beste hoffen!

Wir gehen erst einmal in unserer Planung davon aus, dass es in diesem Jahr möglich sein wird, unsere jährlichen Veranstaltungen durchzuführen und bereiten sie schon einmal vor.

Die nächste Bundeskulturtagung ist für den 2. und 3.7.2022 im Bonifatius-Haus in Fulda geplant und die nächste Bundesversammlung für den 1.7.2022. Bitte notieren Sie sich diesen Termin!

Im alten Glanz: Das 29. Museumsfest in Linstow

Die Corona-Schutzmaßnahmen haben die Arbeit des Wolhynischen Umsiedlermuseums erheblich beeinträchtigt und im letzten Jahr konnte nur ein stark reduziertes eintägiges Museumsfest mit einem Heimatgottesdienst begangen werden. Aber inzwischen greifen die Schutzimpfungen, gerade im dünnbesiedelten Mecklenburg – dennoch mußten die noch immer geltenden Schutzmaßnahmen akribisch eingehalten werden. Schon die Einladungskarte mit einer großen Mitarbeiterschar, alle mit Mundschutz, nach einem Arbeitseinsatz stimmte bereits auf das Wiederbeleben des Museumsfestes ein. Das Museumsteam war wieder sehr fleißig und aktiv. Die Vereinsmitglieder hatten für Sie wieder ein abwechslungsreiches und interessantes Programm zusammengestellt und Schirmherr des Festes war Landesinnenminister Torsten Renz. Das 29. Museumsfest des Heimatvereins Linstow fand vom 3. bis 5. September 2021 statt.

Auf Vermittlung des Bundessprechers der Landmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) Dr. Martin Sprungala hatte die Museumsleitung Kontakt zur Kulturstiftung der Deutschen Vertriebenen in Bonn/ Berlin aufgenommen und auch die hessische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler in Hessen, Margarete Ziegler-Raschdorf, hatte ihr Kommen zugesagt. Seitens der Kulturstiftung kamen dessen Geschäftsführer Thomas Konhäuser und der Referent für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Matthias Lempart. Seitens der LWW waren der Bundessprecher und sein Stellvertreter Dr. Lothar Jakobi angereist.

Das Museumsfest stand unter den Themen Erinnerung – Traditionen – Gedenken, denen die jeweiligen Tage gewidmet waren. Den Auftakt machte die Erinnerung.

Beiträge zum Thema „Erinnerung“

Um 17:30 Uhr wurden die Feierlichkeiten mit musikalischer Begleitung und der Begrüßung eröffnet. Die aus Wolhynien eingeladenen Gäste, Dr. Mykhailo Kostyuk und Olga Tybor, konnten leider aus Corona-Schutzmaßnahmen in der Ukraine nicht anreisen.

Um 18 Uhr folgten die Online-Vorträge von **Prof. Dr. Jan Musekamp** von der US-amerikanischen Universität Pittsburgh und vom stellvertretenden Leiter des Goethe-Instituts in Porto Alegre in Brasilien, **Adrian Kissmann**, zur Geschichte der Wolhyniendeutschen.

Anstelle der Grußworte der ukrainischen Gäste stellte Geschäftsführer **Thomas Konhäuser** die Arbeit der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen vor und verwies dabei einleitend auf die Bedeutung und das

Schicksal der Wolhyniendeutschen, die sich aufgrund der chaotischen Bedingungen ihrer Flucht an vielen Orten in Deutschland niedergelassen hätten. Einmalig sei jedoch die Situation im mecklenburgischen Linstow gewesen, wo sich mit 37 vielköpfigen Familien im Verhältnis zur übrigen Bevölkerung eine große Gruppe der Wolhyniendeutschen geschlossen angesiedelt habe, die neben kulturellen Besonderheiten auch durch ihre besondere Form des Häuserbaus sichtbare materielle Zeugnisse hinterlassen habe.

Das Wolhynier Umsiedlermuseum Linstow sei das einzige in der Bundesrepublik Deutschland existierende Museum zur Geschichte dieser historisch unterschätzten und zwischenzeitlich fast vergessenen deutschen Minderheit, das gleichsam als Museum, Lernort und Gedenkstätte fungiert. Zudem habe es sich als wich-

tiger Anlaufpunkt für Menschen mit und ohne wolhyniendeutsche Wurzeln etabliert, die sich aus familienbiografischen Gründen mit Flucht und Vertreibung beschäftigen, so Konhäuser. Die Pressemitteilung der Kulturstiftung kann man im Internet nachlesen: <https://kulturstiftung.org/beitraege/pressemitteilung/pm-kulturstiftung-wuerdigt-herausragende-kulturarbeit-am-wolhynier-umsiedlermuseum-in-linstow>

Der Abend endete mit dem traditionellen Abendessen mit wolhynischen Gerichten. Mit dem Museumsleiter Michael Thoß und dem Vereinsvorsitzenden Johannes Herbst trafen sich die Ehrengäste noch zu einem Kennenlern- und Arbeitsgespräch.

Thema „Traditionen“: Das 29. Museumsfest

Am Samstag, den 4.9.2021, begann das Museumsfest um 14 Uhr

mit der traditionellen Begrüßung mit musikalischer Begleitung seitens der Vereinsmitglieder, die das Wolhynierlied anstimmten.

Johannes Herbst nutzte den Auftakt, um seine langjährige Stellvertreterin Erika Werner, die aus gesundheitlichen Gründen sich in die zweite Reihe zurückgezogen hat, zu ehren. Der Vorstand des Heimatvereins Linstow hat beschlossen, sie zur Ehrenvorsitzenden zu ernennen.

Es folgten dann die Grußworte der Ehrengäste. Den Auftakt machte der Schirmherr, der Innenminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern, **Torsten Renz**.

Der gelernte Diplom-Ingenieur-Pädagoge und Berufsschullehrer ist seit den 90er Jahren ständiger Gast bei den Museumsfesten. Seit 2007 ist er – mit Unterbrechung – Mitglied im Schweriner Landtag und am 27.11.2020 wurde er Innenminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Herr Renz betonte auch dieses Mal, daß es seine wolhynischen Familienwurzeln sind, die sein Interesse am Linstower Museum und seiner Arbeit weckten. Aber auch die völkerverständigende Arbeit und die Geschichtsaufklärung finden seine volle Unterstützung. Der Innenminister berichtete, daß seine Vorfahren zweimal vertrieben wurden, das erste Mal infolge des Ersten Weltkriegs aus Wolhynien ins Baltikum bzw. nach Ostpreußen und 1945 von dort nach Mecklenburg.

Die Umsiedlungsaktion ging u. a. auf den kurlandischen Baron Carl v. Manteuffel-Szoegé (1872-1948) zurück. Er war bereits im Jahr 1905 von der ersten Revolution im russischen Zarenreich betroffen. Auch seine Güter wurden damals in großen Teilen verwüstet. Unter diesem Eindruck begann Manteuffel-Szoegé Deutsche aus dem damals russischen Gouvernement Wolhynien anzusiedeln.

Auch er wurde, wie die meisten Wolhynier Opfer der kriegsbedingten Zwangsumsiedlung/ -verschleppung nach Sibirien. Nähere Informationen findet man auf der Internetseite www.myvolyn.de/wolhynien-spezial/wolhynier-im-baltikum.html

Innenminister Renz hob die Bedeutung des Museums hervor und sagte seine weitere Unterstützung für diese bedeutende Einrichtung zu. Die Themen „Flucht und Vertreibung“ seien gerade jetzt aktueller denn je und das Ehrenamt in solchen Gedenkstätten und die gelebte Tradition seien enorm wichtig. Für die langjährige Freundschaft zum Heimatverein Linstow ernannte der Vorsitzende des Heimat-

vereins Johannes Herbst den Innenminister zum Ehrenmitglied.

Anschließend folgte das Grußwort des Bürgermeisters der Gemeinde Dobbin-Linstow Wilfried Baldermann. Schon direkt der Tradition der Vorjahre folgend forderte J. Herbst den Bürgermeister auf, auch persönlich im Heimatverein Linstow aktiv zu werden und Mitglied zu werden.

Die Landesbeauftragte **Margarete Ziegler-Raschdorf** dankte für die bereits 2019 ausgesprochene Einladung und den herzlichen Empfang in Linstow und erinnerte an die in Fulda gezeigte Ausstellung „Wolhynien“ des Umsiedlerversins Linstow bei der Bundeskulturtagung der LWW. Sie überbrachte die Grüße des hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier und von Innenminister Peter Beuth, dessen Bereich sie zugeordnet ist.

Sie erinnerte an die die Pflicht, die Bund und Ländern aus § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG) auferlegt ist und daß die Aufgabe der Hessischen Landesregierung und ihr persönlich aufgrund ihrer eigenen schlesischen Wurzeln eine Herzensangelegenheit sei. (Ihr Grußwort wird in einer der folgenden Ausgaben abgedruckt.) Alle Teilnehmer und politischen Vertreter waren beeindruckt von der geleisteten Arbeit des Patentlandes Hessen im Bereich der Vertriebenenpolitik.

Den Anwesenden bekundete sie: „Sie und ihr schweres Schicksal mahnen, dass die Folgen, die mit einem übersteigerten Nationalismus verbunden sind, nie in Vergessenheit geraten dürfen!“

In seinem Grußwort bekundete der Geschäftsführer der Kulturstiftung, **Thomas Konhäuser**, daß das Wolhynier Umsiedlermuseum in Linstow einzigartig und von größter gesellschaftlicher Relevanz sei und Wege gefunden werden müssen, um die Arbeit des Museums finanziell für die Zukunft auf eine solide Grundlage zu stellen.

Für das kommende Jahr plant die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen im Museum in Zusammenarbeit insbesondere auch mit dem verdienstvollen Museumsleiter Michael Thoss eine internationale Fachtagung zur spannungsreichen Geschichte der Wolhyniendeutschen, die im Zweiten Weltkrieg als Spielball der nationalsozialistischen rassistischen Großraumpolitik mit der Umsiedlung in den „Warthegau“ mißbraucht wurden und in den letzten Kriegsmonaten unter dramatischen und chaotischen Umständen flüchten mußten.

Das nächste Grußwort hielt der Bundessprecher der LWW, **Dr. Martin Sprungala**. Auch er würdigte die herausragende Bedeutung des Museums und dankte, wie zuvor Innenminister Renz, dem Heimatverein Linstow unter dessen Vorsitzenden Johannes Herbst für das enorme ehrenamtliche Engagement. Stellvertretend für alle aktiven Mitarbeiter im Museum zeichnete er Herrn Herbst mit der Silbernen Ehrennadel der LWW aus.

Zum Abschluß stellte sich der politische Nachfolger für Polit-Urgestein Eckhardt Rehberg, der stets bei den Museumsfesten anwesend war, vor. Der 41-jährige **Dr. Stephan Bunge** betonte, daß er zwar erst zum zweiten Mal im Museum ist, aber er von der Arbeit beeindruckt ist und auf jeden Fall so oft wie möglich wiederkommen will.

Beim folgenden geselligen Teil, bei Kaffee und Kuchen, konnten sich die Teilnehmer austauschen und den Vorführungen lauschen, wie z. B. den Gesprächen über den Gartenzaun mit einem wolhynischem Sprach-Quiz. Die Tanzgruppe Ballettschule Rostock führte auch in diesem Jahr einige Tänze vor.

Um 17 Uhr folgte der traditionelle Dreschflügelwettbewerb an dem auch die Vertreter der LWW und die Landesbeauftragte teilnahmen.

Mit dem Abendessen mit wolhynischen Gerichten und dem Konzert des Polizei-Orchesters klang die heute Veranstaltung langsam aus.

Das „Gedenken“ mit Heimatgottesdienst, Kranzniederlegung und Baumpflanzung

Der Sonntag, der 5.9.2021, begann um 10 Uhr dem Heimatgottesdienst mit den Pastoren Anja Fischer und Oliver Behre in der Kiether Kirche. Der Laager Chor begleitete die Veranstaltung mit Gesang und trug das Wolhynier-Lied vor. Auch die Justizministerin Katy Hoffmeister war wieder dabei.

In seiner Andacht stellte Pastor Behre die Frage „*und wie geht es nun weiter ...?*“ Angefangen von den aktuellen Ereignissen in Afghanistan bis hin zu der Frage nach der Zukunft des Gedenkens an das Schicksal der Wolhynier und dem des Museums. Und er erinnerte, da bereits vor knapp 2000 Jahren schon der Apostel Paulus in seinem Brief an die Thessalonicher diese Frage gestellt hatte. Paulus mahne, nicht nachzulassen. „Tröstet das Kleinmütige! Tragt die Schwachen.“ Und: „Seid geduldig mit jedermann!“ Dies gilt auch für die Arbeit an der Er-

innerung an die Wolhyniendeutschen. Im Anschluß folgte um 12 Uhr die Kranzniederlegung im „Garten des Gedenkens“, eingeleitet von Worten von Pastor Behre.

Klaus Giese verlas einen Zeitzeugenbericht aus der Erinnerung seiner Familie. Dr. Sprungala bat ihn, diesen zu Papier zu bringen, damit er in einem der kommenden Jahrbücher Weichsel-Warthe veröffentlicht werden kann.

Nach dem Totengedenken durch die beiden Pastoren legten die Ministerin Hofmeister und die hessische Landes-

beauftragte Frau Ziegler-Raschdorf einen Kranz am Stein nieder.

Anschließend folgte die Pflanzung von zwei Apfelbäumen. Sie stammen aus Wolhynien und wurden aufgefropft. Die alten deutschen Bäume sollen überall auf Weisung Stalins zerstört worden sein. Es hieß, es könne doch nicht sein, daß die Deutschen süßere Früchte ernteten als die Ukrainer, doch die Deutschen waren schon seit 1939 weg. Ein Baum war versteckt in einer Ecke, überwuchert von anderen, so daß man ihn nicht fand. Die Ein-

wohner des Dorfes haben ihn gehegt und gepflegt, da er so tolle Früchte trug. Nun sollen diese Nachkommen in Linstow bekommen. Die Ministerin pflanzte eifrig mit und betonte, daß sich ihre Mutter darüber sehr freuen würde, sie so zu sehen, da sie Gärtnerin war.

Anschließend versteigerte J. Herbst zwei weitere Bäume, ehe er zum Mittagessen und Ausklang des Museumsfestes bat. Pastor Behre erteilte allen den Reisesegen.

Dr. Martin Sprungala

Das Jahrbuch Weichsel-Warthe 2022

Das Jahrbuch Weichsel-Warthe bietet seit Jahren Beiträge aus den verschiedenen Siedlungsgebieten. Leider sinkt die Zahl der Autoren aus den östlichen Gebieten. Aber für Galizien liefert weiterhin der frühere Kulturreferent Prof. Dr. Erich Müller in bewährter Manier und Qualität Beiträge. In diesem Jahrbuch erinnert er an die Zeit der Umsiedlung und die Schrecken der NS-Herrschaft in den Artikeln „1941: Endlich wieder Lemberg“ und „Erinnerung an die Ermordung polnischer Professoren in Lemberg 1941“. Auch in dem allgemein für alle Siedlungsgebiete geltenden Artikel von Friedrich Zempel wird an ein auch ga-

lizesches Thema, an „80 Jahre ‚Heim ins Reich‘, 80 Jahre Vertreibung der polnischen Nachbarn“ erinnert.

Der Bezugspreis beträgt für das Einzelexemplar 12,00 € (europäisches Ausland und Übersee 15,50 €), bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 10,50 € und von mehr als 10 Exemplaren je 9,00 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III., Tel. 0611/379787 gegen Rechnung an.



Termine und Jahrestreffen 2022

Der Landsmannschaft sind bisher folgende Termine der Heimatkreise, Gliederungen und der mit ihr zusammenarbeitenden Vereinigungen für das Jahr 2022 bekannt. Die Übersicht ist zugleich als Orientierungshilfe für alle gedacht, die noch Termine planen, damit Terminüberschneidungen möglichst vermieden werden:

- | | |
|---------------------|---|
| 11. bis 13. Februar | 24. Geschichtsseminar des Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes e. V. in Bad Bevensen, OT Medingen (wurde abgesagt) |
| 26. Februar | Treckerinnerungsfrühstück des Heimatkreise Wollstein – Historischer Verein Wollstein und Umgebung – in Suhlendorf |
| 09. April | * Regionaltreffen des Gemeinschaft Evangelischer Posener in Hannover |
| 21. April | Jahreshauptversammlung der Vertrauensleute des Hilfskomitees der Galiziendeutschen (Die Galziendeutschen – Geschichte und Erinnerungskultur e. V.) in Neudietendorf |
| 22. bis 24. April | Mitgliederversammlung und Kulturkonferenz des Hilfskomitees der Galziendeutschen (Die Galziendeutschen – Geschichte und Erinnerungskultur e. V.) in Neudietendorf |
| 30. April | Mitgliederversammlung des Heimatkreises Wollstein e.V. |
| 06. bis 08. Mai | Mitgliederversammlung des Historischen Vereins Wolhynien in Neudietendorf |
| 13. Mai | * Mitgliederversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Posener in Lüneburg |
| 28. und 29. Mai | Heimatkreistreffen der Heimatkreise Meseritz und Birnbaum in Paderborn |
| 04. Juni | * Regionaltreffen der Gemeinschaft Evangelischer Posener in Potsdam |
| 01. Juli | Bundesversammlung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e. V. in Fulda |
| 02. und 03. Juli | Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e. V. in Fulda |
| 11. Juli | * Regionaltreffen der Gemeinschaft Evangelischer Posener in Reinharbbrunn |
| 5. November | Vorweihnachtliche Zusammenkunft der LWW-Gruppe Dresden, 14. Uhr, DRK-Begegnungsstätte in Dresden |

Fahrten und Freizeiten 2022

- | | |
|------------------|---|
| 26. bis 29. Mai | Wollsteinfahrt des Heimatkreises Wollstein e. V. |
| 01. bis 04. Juli | Studienfahrt des Deutschen Geschichtsvereins des Posener Landes nach Frankfurt/O. |
| 16. bis 22. Juli | * Reise in die Provinz Posen der Gemeinschaft Evangelischer Posener |

* Ausführliche Programme und Anmeldungen für die Veranstaltungen bei der Gemeinschaft Evangelischer Posener e.V., Bernhard-Riemann-Straße 30, 21335 Lüneburg, Tel. 05822- 8580776, Fax: 04131-733973, E-Mail: karin.ziegeler@posener-stimmen.de

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Albert Sell, geb. am 6. April 1930 in Segenfelde (Kr. Kolmar, Posen Land), wohnhaft in Köln, zum

92. Geburtstag. Er ist seit 1997 Mitglied der Kreisgruppe Köln, seit 2005 deren Vorsitzender und war von 2006 bis zur Auflösung Beisitzer im Landesverband Nordrhein-Westfalen. Für unsere Landsleute in diesem Bundesland ist er seit 2014 Kontaktperson.

Hans-Werner Pietzsch, geb. am 29. April 1937 in Silberberg, Kreis Frankenstein in Schlesien, wohnhaft

in Mainz-Finthen zum **85. Geburtstag.** Er war vom Oktober 1990 bis Dezember 1991 als Bundesgeschäftsführer und von Mai 1992 bis März 1996 als Leiter der Bundesgeschäftsstelle der LWW tätig. Er war Organisator des Umzuges und der Einrichtung der Bundesgeschäftsstelle in Wiesbaden.

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

Heimatsfreunde Kolmar

Schriftleiter: Klaus Steinkamp,
72666 Neckartailfingen, Wasenstr. 34

Kolmarfahrt 2021

Erstmals konnte ich als Schriftleiter der Kolmarer Heimatbriefe 2020 nach 15 Jahren keine Reportage-Fahrt nach Kolmar/Chodzież unternehmen. Die Bedingungen der Covid-19-Pandemie mit geschlossenen Grenzen ließen es nicht zu. Umso dankbarer bin ich, dass in diesem Corona-Herbst 2021 trotz eklatant steigender Inzidenz die Möglichkeit bestand, die verlorene Heimat der Kolmarer zu besuchen. Meine Frau Brigitte begleitete mich. Fast alle alten Freunde in der Region haben uns verlassen oder sind dement. So fehlen uns die Zeitzeugen und es kommt nur noch zu wenigen persönlichen Begegnungen. Bei den jüngeren Polen, die uns verbunden und gewogen sind, spürten wir deutlich die Zurückhaltung, nur ja nichts Falsches zu sagen oder überhaupt Antworten zu geben. Die Politik der PiS-Regierung verunsichert deutlich: Nur ja nicht zu deutschfreundlich erscheinen! In der Wojewodschaft Posen hat zwar immer noch die politische Opposition im Regionalparlament die Mehrheit. Aber der Wojewode ist Beamter der Regierung in Warschau und hat „die Hand“ auf den Finanzen der Region und befiehlt die Polizei, die durchaus auch mal bei Nacht und Nebel missliebige Gedenktafeln beseitigt – wie z. B. in Zamość in der angrenzenden Wojewodschaft Lublin am Geburtshaus von Rosa Luxemburg.

Geplant war von uns eine Kranzniederlegung an den von der damaligen Heimatkreisgemeinschaft Kolmar 2012 gestifteten Denkmälern für die zerstörten bzw. abgerissenen Gotteshäuser in Kolmar: die evangelische Kirche und die Synagoge. Ich hatte zwar um eine kleine Zeremonie gebeten, aber nicht einmal die kam zustan-

de. Auch Superintendent Slawomir Rodaszynski wollte aus Posen zu der kleinen Feier dazukommen und war auch angereist. So waren wir doch sehr überrascht, dass wir allein an den Denkmälern standen und erst danach aufs Rathaus kommen sollten. Dort empfing uns Bürgermeister Gursz mit Slawomir. In der Stadtzeitung „Nasza Chodzież“ wurde unser Besuch sogar mit einem Foto gewürdigt. Aber die Bildunterschrift stellte es so dar, dass wir als Begleiter von Slawomir Rodaszynski nach Chodzież gekommen waren. Kein Wort vom Zweck unserer Reise!

Immerhin verlief das Gespräch im Rathaus sehr freundschaftlich. Es hat mir sehr gefallen, dass wir mit Jacek Gursz und Slawomir gemeinsam den neuen Kolmarer Heimatbrief durchblättern und besprechen konnten. Willy Brandts Kniefall von Warschau – wie auch überhaupt Willy Wer? – waren weder vom Ereignis noch von der Person her bekannt. Nachteil der späten Geburt! Überrascht hat, dass selbst das Denkmal für die Opfer des Warschauer Ghettoaufstands nicht bekannt war. Weiten Raum in dem Austausch nahm die Person unseres Heimatfreunds Horst Klinger ein, der sowohl mit dem Schluss seiner Autobiographie Ostwind-Westwind als auch mit der Würdigung des 10. Jahrestages seiner Unterzeichnung der Partnerschafts-Absichtserklärung in Chodzież im Heimatbrief präsent war. Vor allen Dingen sein Foto als Soldat der Polnischen Armee hat ihm bei unseren Gesprächspartnern spürbar weitere Anerkennung eingebracht.

Ungeplanter Höhepunkt der Reise wurde die Besichtigung des neuen Heimatmuseums in Budsin. Im Januar 2021 hatte ich im Namen der Kolmarer Heimatsfreunde dem bisherigen Vogt der Gemeinde, Marcin Sokolowski, zur Verleihung der Stadtrechte und zu seiner Beförderung zum Bürgermeis-

ter gratuliert. Daraufhin erfolgte die Einladung nach Budsin. Bürgermeister Sokolowski und die Kuratorin des Museums, Frau Hanna Danielewicz, hatten einen „großen Bahnhof“ für uns inszeniert. Das Museum befindet sich im Gebäude der ehemaligen Evangelischen Schule in der Bahnhofstraße. Insgesamt elf Personen des öffentlichen Lebens empfingen uns. Darunter der Schuldirektor Dariusz Dudziak und seine Stellvertreterin als Dolmetscherin. Frau Danielewicz hatte in mühevoller Kleinarbeit die ehemaligen Klassenzimmer auf zwei Etagen zu Themen-Räumen umgestaltet. Dabei kam die deutsche Zeit in keiner Weise zu kurz. Wir waren tief beeindruckt, was hier liebevoll für die Nachwelt erhalten wird. Wehmut kam allerdings bei uns darüber auf, dass die sog. Grenzschutzkämpfe in martialischer Form sehr breit im Sinne der polnischen Sehnsucht nach Wiederherstellung ihres Staates dargestellt wurden. Wir Deutschen, zumal wenn es in unseren Familien Tote bei diesen Kämpfen gab, sehen das natürlich kritisch. Denn hier kämpften Soldaten gegeneinander, die zuvor gemeinsam das russische Zarenreich besiegt hatten – die eigentliche Grundlage für die Polnische Wiedergeburt 1918.

Unser Freund Grzegorz Laboj, der mittlerweile pensionierte Förster, begleitete uns bei einer ausge-dehnten Erkundungsfahrt in Orte des Bezirks Budsin, die wir bisher noch nicht kannten: Wischin Neudorf/ Nowa Wies Wyszynska und Gramsdorf/ Bukowiec. In Radwonke gedachte ich auf dem nur noch in Spuren vorhandenen evangelischen Friedhof der Vorfahren meiner Mutter aus der Familie Krenz, die in dieser Erde ruhen. Hierüber und alle weiteren Kontakte während unseres Aufenthalts soll im nächsten Kolmarer Heimatbrief im Herbst 2022 berichtet werden.

K. Steinkamp

Herausgeber: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III, Tel. 06 11 / 37 97 87, Fax 06 11 / 1 57 49 72, E-Mail: LWW@gmx.de
Bankverbindung der LWW: Sparda-Bank Südwest EG, IBAN: DE86 5509 0500 0000 9587 55, BIC: GENODEF1S01

Schriftleitung: Dr. Martin Sprungala. - Erscheint sechsmal jährlich. Redaktionsschluss am 1. des Vormonats. - Druckvorbereitung: manz-werbedesign, Krummhörn
ISSN 0509-9757 - Für unterzeichnete oder signierte Artikel trägt der Verfasser die Verantwortung. - Nachdruck gestattet, sofern 2 Belegexemplare zugesandt werden.

Die Herausgabe dieser Folge wurde durch eine Zuwendung der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk (NOKW) ermöglicht.